

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

9.11.1791 (Nr. 135)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 9 November 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung vom 1. und 2ten Nov.

Unter andern kamen in dieser Sitzung wieder viele Klagen gegen die Minister vor. Man zeigte insbesonder, wie unthätig der Minister Herr Montmorin in Befanntmachung der allgemeinen Verzeihung, zu welcher doch der König selbst den Vorschlag gegeben, sich betragen habe; dieser Fehler der allgemeinen Auszeichnung besagter allgemeinen Verzeihung sey eine der Hauptursachen, warum noch so große Auswanderungen vorgiengen und die bereits lange schon wirklich ausgewanderten nicht wieder in des Vaterlands Schoos zurück kehrten; überdem seufzten in den Gefängnissen noch viele Unglückliche, der Revolution wegen in Gefangenschaft gerathne, welche die Wohlthat der allgemeinen Verzeihung noch nicht genossen; viele Soldaten vom Schweizerregiment Chateaufieux schmachteten auch noch, wegen der Unruhen von Nancy, auf den Galereen zu Brest, auch diesen sey diese allgemeine Verzeihung nicht angediehen, ob gleich dieselbe nicht einmal auf sie ausgedehnt werden konnte, da nach seinen mit den Schweizer Cantonen getroffenen und igt noch bestehenden Verträgen, alle sich in französischen Diensten befindende Schweizer ihre eigne Regiments - Vollzey beybehalten haben. Die Nationalversammlung erließ bereits verwichnen 13ten September ein Decret, vermittelst welchem der König gebeten werden sollte, bey den Schweizer - Cantonen sich dahin zu verwenden, daß diese sich noch in Gefangenschaft befindende Schweizer, Verzeihung und Freyheit erhielten; des Ministers Saumseligkeit hinderte den Vollzug dieses Decrets, wozu er doch förmlichen Auftrag erhalten, unlängst erst dieserwegen an die Schweizer Cantone geschrieben; als endlich die Deputirten abgiengen, fand sich, daß Frankreich bereits 4 Monate bey den Schweizer - Cantonen keinen Minister mehr hatte, da dessen Minister in Solothurn schon seit 4 Monaten seine Stelle niedergelegt und igt daselbst als Privatmann lebt, Frankreich also da-

selbst keinen Mittler hat, um mit den sich doch freundschaftlich betragenden Schweizer - Cantonen die vorfallenden Geschäfte zu besorgen; man übertrug diese Sache dem Comite der Diplomatif. — Das Comite der Assignaten und der Münze zeigte hierauf, wie nothwendig es sey, neue Assignaten verfertigen zu lassen und in Umlauf zu setzen, da von 1300 Millionen Assignaten, welche in Umlauf gebracht worden, gegenwärtig den 1. Nov. nur noch 2 Millionen 759000 Livres zur Bestreitung außerordentlicher Ausgaben sich in Kasse befänden und hierzu mehr als 90 Millionen erforderlich seyen. Es wurde demnach vorgeschlagen 300 Millionen Assignaten zu 5 Livres zu decretiren und in Umlauf zu setzen, um im Stande zu seyn, den Zeitpunkt zu erwarten, welcher genauere Kenntnisse der Hülfquellen gestattete, in Rücksicht auf die Finanzen bestimmtere Entschlüsse zu fassen; hierdurch gewönne man Zeit den Nationalschatz, durch die eingehenden Contributionen so anzureichern, daß er sich alsdann im Stand befände, die ihm vorgeschossnen Summen wieder heim zu zahlen. Durch diese neue Finanzoperation würden die in der Kasse für diesen Monat fehlende 90 Millionen ersetzt, ohne deren Hypothek schädlich zu seyn und obgleich noch eine Menge Verzeichnisse fehlen, seyen, bis zum 1. Oct. für 964 Millionen Nationalgüter, verkauft worden. Unfre Vorgänger haben also vermuthlich dadurch, daß sie den Werth aller Nationalgüter nur auf 2 Tausend 8 hundert Millionen gesetzt haben, deren Werth viel zu gering genommen; die vom National - Schatz zu machenden Zurückzahlungen sind, eine andre Hypothek; eine neue Assignaten Verfertigung erspart die Zinsen, der zu bezahlenden Nationalschuld; ein dringendes Decret 300 Millionen Assignate zu 5 Liv. verfertigen zu lassen und in Circulation zu setzen, war also Vorschlag. Nach mehreren Widersprüchen wurde endlich decretirt. 1) Fene durch Decrete der Nationalversammlung auf 1300 Millionen sich betausen sollende durch Assignate in Umlauf zu setzende bestimmte Summe soll, auf 1400 Millionen erhöht; 2.) Sogleich 300 Millionen Assignate zu 5 Liv. verfertigt und in dem National-

Archiv niedergelegt, daraus aber nur durch ein Dekret des gesetzgebenden Korps gezogen werden können. 3) 100 Millionen Assignate zu 5 Liv. welche, durch ein vorhergehendes Dekret zu verfertigen befohlen worden, sollen dazu angewandt werden, die wirklich coursierende Assignate von 2000, 1000 und 500 Liv. einzulösen und zu verbrennen. — Das den französischen Prinzen Ludwig, Joseph, Stanislaus, Kaver betreffende Dekret, bedarf, da dasselbe ein Artikel der Konstitution ist, welche der König angenommen, gut geheissen, also allgemein sanctionirt hat, demnach keiner neuen Sanction; der Justizminister feug jedoch an, in welcher Form es zu vollziehen sey? und dieses wurde an das Comité der Gesetzgebung verwiesen. Denn liess Herr Laseglere, welcher sich vor den Schranken der Nationalversammlung befand, ein Memoire ablesen, in welchem er von einer selbst zu den Emigranten gethanen Reise umständliche Nachricht gab. Auch vor den Schranken, trug ein Ausländer der Versammlung ein Mittel an, das Bronze-Blockenmetall in geschmeidige Münze zu verwandeln; versprach bey Verfertigung der Goldstücke 12 Millionen Gewinn zu verschaffen; seinen Vorschlag glaubwürdiger zu machen, klagte er die Münzkommission an, sich 6 — 7 Millionen zueignet zu haben; gab sogar vor, man habe ihm, um seinen Vorschlag zu unterdrücken, 3 Millionen angeboten; ein anderer unterstützte seinen Vorschlag, bezugte, er selbst habe gesehen, daß man ihn, um ihn von seinem Vorhaben, der Nationalversammlung selbst seinen Vorschlag anzubieten, abzuhalten, 200 tausend Livres, geboten. An das Münzcomité gewiesen.

Paris, vom 29 Oct.

Man sieht nun eine Berechnung des Reichthums des ehemaligen Adels in Frankreich. Er beträgt höchstens den hundertsten Theil des ganzen Volks und besaß den fünften Theil alles Grundeigenthums, wovon man den reinen Ertrag auf 1500 Millionen schätzt, also für sich allein 300 Millionen. Ueber das erhielt dieser hundertste Theil der Nation von allen Einkünften des Staats wenigstens 110 Millionen, ohne die vielen Nebenwege zu rechnen, die vielfältigen Verwaltungsgegenstände u. worauf er allein, oder mit dem ehemaligen dritten Stand gewann und ohne die vielen Pensionen zu rechnen. Hatte doch das Haus Noailles allein 1 Million 800,000 Liv. Pension! Man wundert sich über den Widerstand des Adels! Es sind in Civet in einem Tag 40 Officiers fort, welchen 22 Schweizer nachgefolgt sind. Man verspricht einem jeden 600 Liv. sobald sie über der Gränze sind. Noch immer sagt man, werden den ausgewanderten Officieren, Prinzen u. ihre Gehalte bezahlt. Zu Aachenburg und in der Gegend sollen 20,000 Flüchtlinge vertheilt liegen.

Paris, vom 31 Oct.

Gegenwärtig ist es hier sehr unsicher, ob gleich Nacht auf bey meisten Straßen Laternen aufgehängt sind. Ehe man sich versieht, wird man irgend an einer Gassencke straßenräuberisch angefallen, beynabe jeden Morgen findet man 4 bis 5 Ermordete und Geplünderte, besonders in abgelegnen Straßen. Was noch es nach den Winter geben? Früchte und Weine werden noch immer durch Wucherhände gemästert und steigen auf einen entsetzlichen Preis, so daß das Brod schon ist um Brod schreit. Die nemlichen Klagen hört man aus allen Departementern. Des baaren Gelds wird auch alle Tage weniger und man kann keine Assignate, unter 16 bis 17 Procent Verlust, in Münze machen. Die Nationalversammlung will schon wieder 100 Millionen Fünfsibres Assignaten in Umlauf bringen. Aus Kalais vernimmt man, daß Officiers von dem daselbst in Besatzung liegenden Regiment Nr. 18. seyd zum Theil desertirt. Die jüngsten Briefe aus Avignon sind vom 27ten dieses. Sie bestätigen die vorherigen fürchterlichen Nachrichten. Sobald Lescurer seinen schmerzlichen Märtyrertod gelitten hatte, ließ Jourdain alle Stadthore schließen. Seine Anhänger liefen wie wüthend durch die Stadt und schlepften alles, was ihnen auffieß, Männer, Weiber, Mädchen, Kinder ohne Unterschied ins Gefängniß. Ertlich in der Nacht vom 10ten auf den 17ten dieses wurde alles, was Tags vorher sowohl als den 27ten August gefänglich eingezogen war, unmenschlicher Weise ermordet; man ließ die Gefangnen zu zweien hervortreten; sobald sie erschienen, wurde ihnen mit einem Säbelhieb der Kopf gespalten und überdies noch ein Schlag mit einer eisernen Stange gegeben, alsdann warf man sie todt oder lebendig zum Fenster hinaus, so wurden Lescurers Geist über 80 Personen geopfert. Tags darauf gieng das Menschenblache von neuem an. Alles, was arretirt war, trieb man wie eine Herde Vieh in den Pallast und würgte da. Außerdem wurden noch viele Familien in ihren Betten erdrosselt und ihre Leichen in die Sorgues geworfen, von wo sie zu Duzenden in die Rhone abströmten. Die im Pallast Ermordeten warf man in den Graben und bedeckte sie mit lebendigem Kalk. Die neuen Commissarien sind noch nicht angekommen, man vernimmt aber so eben, daß sie sich schon in Orange befinden.

Schreiben aus Paris vom 31. Oct.

Izt sind in allem 5000 Landgüter des ehemaligen Adels und der Geistlichkeit zu verkaufen. — Beynabe alle Cardinale, besonders der Philosoph Zelada sind des Davorhaltens der Pabst solle die bürgerliche Constitution der Geistlichkeit anerkennen. Denn nur dieser ist noch am meisten dagegen eingenommen. Inzwischen

hat er doch schon einen günstigen Schritt gemacht. Auf Anhalten der gesammten Obern des Ordens der Recollets hat er diese Widmungen in ganz Frankreich auf solche Art dispensirt, daß sie Pensionen in Geld und Lebensmitteln vom Staat annehmen, sich weltlich kleiden, das Fastengebot nicht halten, in ihren Wohnhäusern den Dekreten der Nationalversammlung gemäß sich Obere wählen, allein oder in Gemeinschaft, in ihren oder andern Ordenshäusern leben mögen. — Sollten die ausgewanderte Aristokratie ihre schreckliche Wüth erreichen, einen Bürgerkrieg in Frankreich zu erregen, so wird die Folge davon in der Geschichte gar keine Ähnlichkeit haben. Denn die Anhänger der neuen Konstitution sind best entschlossen, sogleich bey einem feindlichen Anfall alle Schlösser, Häuser und Herrschaftliche Besitzungen anzuzünden und zu verwüsten. Indessen ist man wegen feindlichen Absichten nicht ohne Besorgniß. Man will nachgerechnet haben, daß wirklich 45000 Personen, ohne die Bedienten, ausgewandert sind. Hat jeder nur im Durchschnitt 250 Louisdor baar mitgenommen, welche Summe ist auf einmal der Circulation entgangen!

Algier, den 27. Sept.

Der Spanische Bevollmächtigte, Herr la Rea, hat, nach den Aufträgen seines Hofes, vom Dey die Erlaubniß erhalten, Oran zu räumen, alles Geschütz und Ammunition abzuführen und die Batterien und neuen Bestungswerke zu zerstören. Zugleich hat ihm der Dey bewilligt, daß in Oran und Mazalquivir eine Königl. Spanische Compagnie errichtet werde, welche alles Getraide, Wolle, Holz &c. das der Dey von Mascara zu verkaufen hat, vor allen andern Nationen kaufen kann, wofern sie den Preis dafür bezahlt, den diese Nationen dafür geben wollen. Für dieses Privilegium muß die Compagnie alle 2 Monate 2000 Algerische Tschinen bezahlen. Zugleich hat sie die Erlaubniß erhalten, jährlich 200 Lasten Getraide von den Mohren zu kaufen. Der Dey hatte anfangs 500,000 Piafter für dieses Privilegium gefordert.

Auszug eines Schreibens aus Jassy

vom 17 Oct.

Sonntags den 16. verschied auf dem Weg von Resina nach Nikolascsko der Feldmarschall Prinz Potemkin. Lauricier. Seit seiner Rückkunft von der Armee war er beständig krank und endlich befel ihn ein Wechselfieber, das durch seine Abneigung für alle Hilfe der Arzneikunst tödlich wurde. Todtkrank und äußerst schwach beharrte er, der Vorstellungen der Ärzte ohngeachtet, auf dem Vorsatz, sich von Jassy weg, nach Nikolascsko am Bog, transportiren zu lassen. Die erste Tagreise gieng gut von Statten, die Nacht brachte er 25 Wersten von hier, zu Resina zu und des andern Morgens konnte man nicht eilig und früh

genug anspannen, um ihn weiter zu bringen; aber kaum hatte er 10 Wersten zurückgelegt, so konnte er die Bewegung nicht mehr aushalten, er verlangte aus seinem Wagen gehoben zu werden und verschied einige Minuten darnach. Nach der Abreise des Generals en Chef, Prinzen Kevnins nach Moskau, hatte der Prinz Feldmarschall den General en Chef von Kachosko zum Befehlshaber der Armeen bestimmt, der nun auch unverzüglich hier erwartet wird. Die 3 türkische Bevollmächtigte sind bereits vor 14 Tagen hier und wie es scheint, in der besten Absicht angekommen, ohngeachtet den Frieden zu schließen. Sie werden aufrichtig bedauern, daß dieses heilsame Werk durch eine so traurige Begebenheit aufgehalten werden wird.

Rom vom 17 Oct.

Der heil. Vater läßt sich nun wieder sehr oft öffentlich sehen; wir haben Hoffnung, ihn noch länger zu behalten. Die heil. Congregation, welche zusammen saß, um Frankreichs neue Kirchenreformen zu prüfen, ist in keiner geringen Verlegenheit, seit dem nun Cardinal Bernis selbst feyerlich mit der Constitution zur päbstl. Audienz aufzufahren verlangt hat. Noch ist ihm diese nicht bewilligt worden. Allein wie kann man dem allerchristlichsten König das verweigern, da er selbst an deren Spitze steht? Wofern alle Höfe diese Botschaft feyerlich aufnehmen, soll der römische allein eine Ausnahme machen? Freylich sagen unsre Theologen, daß es hier um eine Glaubenssache zu thun sey! —

Berlin, vom 25 Oct.

Die Schrift, welche Graf von Herzberg den 6ten dieses in der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften über die äußerlichen, innerlichen und religiösen Staatsveränderungen vorgelesen, ist nun gedruckt erschienen. Nachdem dieser würdige Curator der Akademie die verschiedenen Staatsveränderungen der verschiednen Zeiten mit vielem Scharfblick durchlaufen, schließt er mit einigen Betrachtungen über die französische Revolution, auf welche jetzt die Aufmerksamkeit von ganz Europa gerichtet ist. Es ist unstreitig interessant, zu wissen, aus welchem Gesichtspunct einer der größten Staatsmänner unsers Jahrhunderts diese außerordentliche Begebenheit ansieht. Wir sind gegenwärtig, sagt Graf von Herzberg, Zuschauer der französischen Revolution, der außerordentlichsten, die man in der Geschichte kennt und durch welche die französische Nation, durch die Philosophen unsrer Zeiten aufgeklärt und angefeuert, sich die bestmögliche Constitution geben und selbst die brittische Gesetzgebung über treffen will, indem sie die Monarchische Regierungsform mit der Republikanischen vereinigt, dem Volk die gesetzgebende, dem König aber, der jedoch den

Repräsentanten des Volks, (der Nationalversammlung) untergeordnet ist, die vollziehende Gewalt giebt. Werth und künftiges Schicksal dieser Revolution will ich nicht zum Voraus beurtheilen, aber darinn, glaub' ich, wird man mir Recht geben, daß zwar die französische Revolution geschickt ist, die vormalige, gewiß mehr aristokratische als despotische französische Monarchie zu verbessern, zu mildern, die Last der Nation durch bessere Oekonomie zu erleichtern die allmähliche Tilgung der Staatsschulden zu vermindern und seinen gemäßigten, republikanischen, nicht mehr erobrungstüchtigen Geist, in Verbindung mit Großbritannien und Preußen Gleichgewicht und Ruhe von Europa aufrecht zu erhalten — aber doch wäre zu wünschen gewesen, daß man diese Revolution mit weniger Heftigkeit und Volks Ungestüm ausgeführt, das Ansehen und die Person des Königs, welcher die Nation von Innen und Aussen vorstellt, nicht zu sehr herabgesetzt, den Unterschied der Geburt, des Rangs, der eine nützliche und edle Nachefrucht erweckt und die Menschen zum Dienst des Staats vorbereitet, nicht ganz aufgehoben, die Menschenrechte nicht zu weit ausgedehnt und dadurch den demokratischen Despotismus, der gefährlicher als der Monarchische ist eingeführt hätte.

Schreiben aus Stockholm vom 25. Oct.

Der Französische Baron von Eckart, der von den Prinzen zu Coblenz hierher gesandt worden, ist noch beständig bey Hofe und versteht gleichsam Ministerstelle, seitdem Herr Goslin, der hier residirende Französische Charge d'Affaires, sich nicht bey Hofe zeigen kann. Es sind bereits Depeschen aus Wien hier eingetroffen, die sich auf die französischen Angelegenheiten bezogen haben, aber von Schwedischer Seite noch keine Depeschen nach Paris zurückgeschickt worden, welche auf die Königl. Französische Annahme der Constitution Bezug haben. Herr Goslin, welcher das Schreiben des Königs von Frankreich in Betreff seiner Annahme unserm Hof übergeben wollte, ist damit abgewiesen worden und man hat es nicht angenommen. Auch dauert das Gerücht noch immer fort, daß der König, so wie die Kaiserinn von Rußland den emigrierten Französischen Prinzen thätigen Beystand leisten werden, um den König von Frankreich in die ihm zukommende Gewalt wieder einzusetzen, obgleich davon nichts in dem geschlossenen Allianz-tractat enthalten seyn soll.

Wien, vom 29 Oct.

Auch an das Kayserl. Königl. Subernium zu Triest, so wie an jenes zu Fiume und die Militär-Commandanten von Fenz, Karlobago und Buklari ist die Weisung abgegangen, die neue französische Nati-

onalsflagge anzuerkennen und ihr den nehmlichen Gruß wie der vorherig Königl. Flagge mit den Lilien zu erweisen.

Brüssel, vom 1 Nov.

Die Stände von Flandern haben Deputierte hieher gesandt, um den Generalgouverneurs die Bewilligung der Provinz; Flandern für die von dem Kayser zu Schadloshaltung verlangten Millionen, ferner für die rückständigen Subsidien und Unterhaltungskosten des Hofes zu überbringen. Flanderns Antheil an den Subsidien = Rückständen beträgt 398000 brabantter Gulden. Der Magistrat von Gent setzt, bey der Bewilligung der Unterhaltungskosten des Hofes seit dem 29ten Oct. 1789. von seiner Seite hinzu, er halte die Generalgouverneurs nach der pragmatischen Sanction dazu nicht allein befugt, sondern man müsse auch dem Verlangen derselben einigermaßen zuvorkommen, um ihr Wohlwollen für die lieben Flamänder zu gewinnen. Eine andre Sprache, als jene der Herren Stände von Brabant! Der Rath von Flandern verfährt übrigens mit vielem Nachdruck. Er hat neuerdings ein Verhaftedecret, daß selbst auf geweihtem Boden vollzogen werden soll, wider den Bedienten des Pensionairs Deurwaeder, der von dem weiland Kongreß ein Mitglied war, erlassen. Der Bediente hat hierauf mit seinem Herrn und dessen Schwager von Brügge die Flucht ergriffen. Auch ist von hochgesagtem Rath das Verhaftedecret wider die Hrn. Kohart, Vilain XIV. Smeth de Audenade und de Gast, Pastor von St. Niklas im Waesler Lande, verhängt worden. In Ansehung der Wittve und der zahlreichen Familie des ehemaligen Fiskalraths Pulinez, der bekanntlich den 13. Nov. 1789 ganz ausgeplündert, 9 Monate lang eingekerkert und von den Folgen dieser Behandlung gestorben ist, hat der Kayser an den Rath von Flandern eine Verfügung ergehen lassen, worinn Sr. Maj. zuerst Ihre wohlthätige Besinnungen für gesagte Familie an Tag legen und dabey der Wittve gestatten, ihre Pension selbst zu bestimmen, und für die Töchter und Söhne derselben, deren 12 an der Zahl sind, allen Departimenten aufgegeben wird, bey erledigten Plätzen und Bedienungen, jedoch mit Rücksicht auf ihre Fähigkeit, besonders auf jene Söhne Bedacht zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, zu Ostende sey ein schwedisches Schiff mit Gewehren für die französische Emigranten angekommen, Feldmarschall Bender aber habe die Ablieferung derselben verbieten lassen, weil die in den östereichischen Niederlanden befindlichen Fremden keine Waffen nöthig hätten, indem das Militär für ihre Sicherheit hinlänglich sorgen werde.